

Freundschaft

TAGESZEITUNG der Sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 14. Mai 1969

4. Jahrgang Nr. 94 (868)

Preis
2 Kopeken

Die Massensaat begonnen

Die Mechanisatoren der Lehr- und Versuchswirtschaft des Zelinograd Landwirtschaflichen Instituts haben viel dazu beigetragen, um in diesem Jahr einen hohen Ernteertrag zu erzielen. Die Veteranen der Getreidefelder Iwan Kostewski, Leonid Borodin, Heinrich Neumann, Konrad Göthe haben mit hoher Qualität die Feuchtigkeitsdeckung durchgeführt. Die Studenten Nikolai Schakofkin, Genadi Mazukanow, Viktor Mokin, Boris Gortschinski und andere haben sich als vortreffliche Mechanisatoren erwiesen. Sie verlassen nicht früher das Feld, bis sie ihr Soll überboten haben.

Gruppenmethode ermöglichten es den Mechanisatoren, in kurzer Zeit die Feuchtigkeitsdeckung abzuschließen.

Die Landwirte der Lehrwirtschaft haben mit der Massensaat begonnen, die Gemüsekulturen gesät, die Obst- und Beeregärten bearbeitet. Für die Halmfrüchte, den Mais und die Nachfrüchte der gesäten und natürlichen Gräser wird dem Boden viel Mineraldünger zugeführt. Diesbezüglich leisten die Mechanisatoren Heinrich Geringer, Genadi Krokewitsch, die ersten Brigade mit einem Düngestreuer lenken, große Arbeit.

W. SAKOWZEW
Gebiet Zelinograd

Die Steppe dröhnt

Im Kolchos „Pobeda“, Rayon Stscherbakij, beginnen die Feldarbeiten mit dem Morgengrauen. Die Feuchtigkeitsdeckung wurde noch vor der Mähdauer auf einer Fläche von 1700 Hektar gedeckt. Die Wirtschaft wird in diesem Jahr 16 000 Hektar mit Halmfrüchten bestellen. Zur Aussaat werden auch die Riesentraktoren K-700 ausgenutzt. Jeder schleift sieben Sämaschinen.

den herrscht ein hohes Arbeitstempo. Wladimir Mischkew, Juri Iwanow, Viktor Taran, Juri Tscheschkow, Stepan Kalinowski aus der zweiten und Grigori Ragozin, Iwan Schutjko, Alexander Moilekter und Innokenti Knochuchow aus der ersten Brigade nutzen produktiv jede Minute.

Die Mechanisatoren Alexander Braun, Michael Schepel, Peter Krasnow haben vom ersten Tage der Feldarbeiten an hohe Leistungen aufzuweisen. In beiden Feldbauabteilungen herrscht ein hohes Arbeitstempo.

Die Feldarbeiten verlaufen reibungslos. Die Einrichtmeister Peter Gomann und Roman Klada sichern die Arbeit der Aggregate.

N. MICHEL

Gebiet Pawlodar

SACHKUNDIGE LANDWIRTE

Die Landwirte des Kolchos „Borba sa nowy byt“, Rayon Krasnowskij, haben sich verpflichtet, einen doppelten staatlichen Getreideverkaufsauftrag zu meistern. Um dieses Versprechen einzulösen, haben sie die Technik zuverlässig repariert, den Boden vorbereitet, das Saatgut auf die nötige Kondition gebracht.

Jetzt sind die Feldarbeiten im Gange. Sachkundig werden die Felder von den Mechanisatoren Heinrich Bauer, Woldemar Bartel, Edwin Bornmann und vielen anderen bestellt.

I. GALEZ

Gebiet Kokschetaw

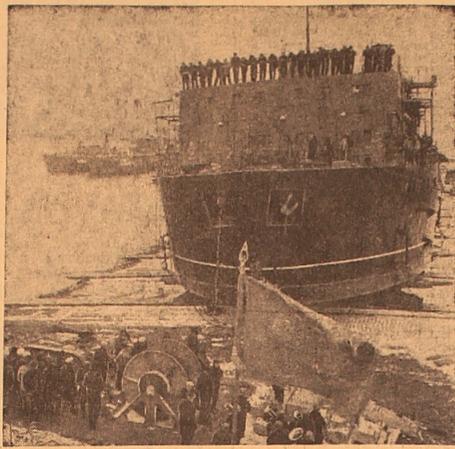
Zu Ehren der besten Traktoristen

Auf dem Flagstock der vierten Brigade des Sowchos „Saryusen“ Gebiet Kustanai, wurde die Fahne aufgezogen. Sie wurde zu Ehren des ältesten Traktoristen Jewgeni Bolschakow gehißt, der mit seinem Aggregat aus vier Sämaschinen an einem Tag 80 Hektar Weizen, um 20 Hektar mehr als das Soll, gesät hatte. Rote Fahnen wurden noch in sechs Feldstandorten gehißt. Nikolai Chersosner, Stepan Kownjoko, Michail Tschumtschin wurden Sieger im Wettbewerb, sie

haben die tägliche Leistung eines Aggregats aus vier Sämaschinen auf 80 — 85 Hektar gebracht.

Fast auf jedem Traktor weht ein rotes Fähnchen — ein Zeichen, daß der Mechanisator sein Soll überboten hat. Die Direktion und die Parteiorganisation haben den Beschluß gefaßt, die Sieger im sozialistischen Wettbewerb mit Einweisescheinen in Erholungsheimen und Wertgeschenken auszuzeichnen.

(KasTAG)



TJUMEN. Auf der Tjumeners Schiffswerft ist das schwimmende Kraftwerk „Nordlicht“, das erste in unserem Lande, vom Stapel gelaufen. Es ist für die Goldgruben der Tschukotka-Halbinsel bestimmt.

UNSER BILD: Das schwimmende Kraftwerk „Nordlicht“ läuft vom Stapel

Foto: I. Saposhkow (TASS)

Treffen L. I. Breshnews mit ausländischen Repräsentanten

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew empfing am Dienstag den Sekretär des ZK der KP der Tschechoslowakei Josef Lenart und hatte mit ihm eine Unterredung.

Josef Lenart berichtete von den Bemühungen der tschechoslowakischen Kommunisten um die Erfüllung der Beschlüsse des November- und Aprilplenums des ZK der KPdSU und die Erhöhung des Niveaus der ideologischen Arbeit sowie um die Konsolidierung der Reihen der Partei. Er gab seinen festen Überzeugung Ausdruck, daß die tschechoslowakischen Kommunisten, gewappnet mit den Beschlüssen des Aprilplenums des ZK der KPdSU, die bestehenden Schwierigkeiten erfolgreich überwinden und die Lage in der Partei und im Lande auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus normalisieren werden.

L. I. Breshnew berichtete über den kommunistischen Aufbau in der Sowjetunion und übermittelte Erfahrungen der KPdSU in der Anleitung der ideologischen Arbeit. Er betonte den sehnlichsten Wunsch der sowjetischen Kommunisten und des Sowjetvolkes, die Beziehungen der brüderlichen Freundschaft und der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KPdSU sowie zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei weiter auszubauen und zu vertiefen.

Das Gespräch zwischen L. I. Breshnew und Josef Lenart verlief in einer herzlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre.

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew empfing am Dienstag den rumänischen Botschafter T. Marinescu auf dessen Ersuchen und hatte mit ihm eine herzliche, freundschaftliche Unterredung.

IX. Parteitag — politische Farce der Maoisten

ULAN-BATOR. (TASS). „Der IX. Parteitag der KP Chinas stellt eine im voraus geplante politische Farce dar, die mit einem kommunistischen Parteitag, wie ihn die Marxisten-Leninisten verstehen, nichts zu tun hat.“ Dies stellt das Organ der Mongolischen Revolutionären Volkspartei „Unen“ in einem Kommentar fest.

Die Gruppe um Mao Tse-tung verfolgte mit diesem „IX. Parteitag“ volksfeindliche antizöialistische Ziele, die darauf gerichtet waren, ihre Großmacht- und Hegemoniepläne zu verwirklichen. Auf dem Parteitag wurden deshalb nicht die Probleme zur Sprache gebracht, die die Millionenmassen des chinesischen Volkes heute am meisten bewegen, wie die Wirtschaftslage Chinas, die durch die „Kulturrevolution“ zerrüttet wurde, und die konkreten Wege zur Hebung des Lebensstandards der Werktätigen.

Es gibt aber auch einen anderen wichtigen Grund, warum der maoistische „IX. Parteitag der KP Chinas“ nicht als Parteitag angesehen werden kann, der wirkliche Kommunisten repräsentiert, bemerkt „Unen“. Seine Veranstalter ernannten einfach unter Verletzung aller Normen der innerparteilichen Demokratie und des Prinzips der Wählbarkeit Delegierte, die sich im blinden Gehorsam gegenüber dem „großen Steuermann“ beson-

ders ausgezeichnet hatten. Die meisten von ihnen waren Militärs sowie eifrige Rolgarder, die sich bei der Zerschlagung der Parteiorganisation auf allen Ebenen und der Organe der Volksmacht im Lande hervorgetan hatten.

„Heldenhafte Ehrendelegierte“ des „Parteitages“ waren maoistische Schläger, die am Ussuri auf die sowjetischen Grenzsoldaten schossen.

Wie in dem Artikel festgestellt wird, strebte Mao seit Jahren danach, die Macht in der Partei und im Staate an sich zu reißen.

Auf dem Wege zu seinem Ziel opferte Mao Tse-tung Millionen der besten Söhne und Töchter der kommunistischen Partei Chinas. Mit Hilfe der Armee und der nationalistic aufgehetzten Jugend machte Mao mit allen Andersdenkenden kurzen Prozeß und fügte der KP Chinas, einer der größten Abteilungen der kommunistischen Weltbewegung, kolossalen Schaden zu und brachte die sozialistischen

Errungenschaften der chinesischen Werktätigen in Gefahr.

Mao Tse-tung und seine Handlanger sanktionieren nun nachträglich mit dem „Parteitag der KP Chinas“ eigenmächtig den von ihnen verübten gewaltsamen Umsturz in der Partei und im Staat. Mao Tse-tung erklärte praktisch offiziell seine völlige Ablehnung des Kurses, der vom VIII. Parteitag der KP Chinas beschlossen worden war, und seine Abkehr von den großen Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus.

Die von den Maoisten neugebildete „Partei“, heißt es in dem Artikel, ist ihrem Programm nach eine kleinbürgerlich-nationalistische politische Organisation, die zusammen mit der Armee als wichtiges Werkzeug des militarisch-bürokratischen Regimes, als Werkzeug der Wühlertätigkeit gegen die Bruderparteien der sozialistischen Länder und der kommunistischen Weltbewegung dienen soll.

Kampf gegen die Sowjetunion, die Heimat des Großen Oktober, gegen die Leninische KPdSU, gegen alle Bruderparteien der sozialistischen Länder — das sind die Hauptziele, die die Mao-Gruppe der neugeschaffenen Organisation

in ihrer außenpolitischen Tätigkeit stellt, konstatiert „Unen“.

Der Verlauf des „Parteitags“ und die von ihm beschlossenen Dokumente zeigen, daß bei dessen Veranstaltern nicht alles glatt gegangen ist. Gerade deshalb ist in dem Beschlüssen des „Parteitags“ der Aufruf enthalten, die „Kulturrevolution“ weiterzuführen. In der Tat bedeutet es, daß die Maoisten in China die Repressalien und die Verunglimpfung der ehrlichen Kommunisten und der besten Vertreter des chinesischen Volkes auch weiterhin fortsetzen werden.

„Die Peking Propaganda stellt den IX. Parteitag der KPCh“ als ein Ereignis hin, das „weitgehende Folgen“ hat. Man kann nicht umhin, dieser Einschätzung zuzustimmen. Diese Worte erlangen für das chinesische Volk unheilvollen Sinn. Heute begreift jeder vernünftig denkende Mensch, daß die Sonne eines neuen Lebens, die vor 20 Jahren in China aufgegangen war, immer stärker von den finsternen Wolken des Maoismus verdeckt wird, und es ist schwer zu sagen, wann seine Strahlen diese Finsternis durchdringen werden. Es ist jedoch durchaus offensichtlich, daß es über China dennoch wieder hell werden wird, heißt es in dem Artikel abschließend.



PARIS. Die Municipalität der französischen Stadt Ambazac (Departement Haute-Vienne) faßte den Beschluß, den Zentralplatz der Stadt nach W. I. Lenin zu benennen. An der feierlichen Einweihung des Lenin-Platzes nahm das Mitglied des Politbüros der Französischen KP Jacques Duclos, Kandidat der Arbeiter und der demokratischen Kräfte Frankreichs für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen, teil.

Der Lenin-Platz wurde zum 40. Jahrestag der kommunistischen Municipalität von Ambazac eröffnet.

P. RAG. Das Internationale Weltraumforschungsinstitut ist in Prag zu einer Tagung zusammengetreten. An der Tagung beteiligten sich 600 Wissenschaftler und Fachleute aus 30 Ländern. Die sowjetische Delegation wird von Akademiermitglied A. Blagorawow geleitet.

In zwölfstündigen Beratungen werden die Tagungsteilnehmer 300 Vorträge über verschiedenste Probleme der Erschließung und Nutzung des Weltraums entgegennehmen.

STOCKHOLM. Die internationale Vietnam-Konferenz, die vom 16. bis 18. Mai in Stockholm stattfand, findet starke Beachtung. Statt 100 Delegierten, wie ursprünglich vermutet wurde, werden an der Konferenz mindestens 200 Vertreter aus verschiedenen Ländern teilnehmen.

An der Konferenz werden Vertreter der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams und der Demokratischen Republik Vietnam, darunter die Delegationsleiter beider Länder bei den Pariser Verhandlungen, mitwirken. Die USA, die Sowjetunion, Großbritannien, die DDR, die BRD, Japan, Italien, Australien und vier andere Länder werden durch ihre prominenten Staatsmänner, Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vertreten sein.

BONN. Das Auswärtige Amt der Bundesrepublik will dem westdeutschen Botschafter aus Kambodscha erlauben, ohne vorher die diplomatischen Beziehungen mit diesem Land abzubrechen. Wie „Die Welt“ berichtet, sei dieser Schritt von Bonn als Antwort auf den Beschluß Kambodschas gedacht, diplomatische Beziehungen mit der DDR herzustellen.

WASHINGTON. Der USA-Präsident Nixon konferierte Montag vormittag im Weißen Haus mit dem Kommandierenden der USA-Streitkräfte in Südvietnam General Abrams, der am vergangenen Sonntag nach Washington gekommen war.

Bei der Zusammenkunft waren zugegen: der Verteidigungsminister Laird, der Vorsitzende des Stabschefs Komitees General Wheeler und der Assistent des Präsidenten für Nationale Sicherheit Kissinger.

Wie aus informierten Kreisen verlautet, war die militärische Lage in Südvietnam das Thema der Beratung.



Soziale Fürsorge in Lettland

RIGA. (TASS). 150 Millionen Rubel in Form von Renten und Unterstützungen werden in diesem Jahr den Einwohnern Lettlands ausgezahlt, teilte Valentin Pihle, Minister für Sozialwesen der Republik, auf einer Pressekonferenz in Riga mit. Sie erklärte, dies sei die höchste Summe aller Nachkriegsjahre.

Gegenwärtig erhalten in Lettland über 500 000 Menschen (jeder fünfte Einwohner) Renten oder Unterstützung. Die Mittel aus dem Staatshaushalt für die soziale Versorgung der Arbeitsveteranen, der Teilnehmer des zweiten Weltkrieges sowie der Invaliden steigen mit jedem Jahr. Im Jahre 1968 wurden zu diesem Zweck 130 Millionen Rubel (um 20 Millionen mehr als vor 2 Jahren) ausgezahlt.

Tage unserer Heimat

TJUMEN. (TASS). Eine der größten Hochspannungsleitungen der UdSSR Tjumen — Usibysk ist nun fertiggestellt. Diese für 500 Kilowatt bestimmte Linie ist etwa 700 Kilometer lang; sie wird die Erdölrefinerie am Mittellauf des Ob mit Strom versorgen.

Hochspannungsleitung in der Taiga

Die Hochspannungsleitung zieht sich durch die westsibirische Niederung; für sie wurden eigens nichtfrostsensitive Masten mit einer Höhe von 100 Metern entwickelt und errichtet. Bei den Bauarbeiten wurden weitgehend Transportflugzeuge und Flussschiffe eingesetzt.

Auftrag von Assuan erfüllt

LENINGRAD. (TASS). Die Leningrad ist die letzte, die 12 Turbinen für das Wasserkraftwerk Assuan (UAR) erbaut wurden.

3. Ausgabe der Medizinischen Enzyklopädie

MOSKAU. (TASS). Die 3. Ausgabe der Medizinischen Enzyklopädie (30 Bände) wird in Moskau vorbereitet. Ihre Herausgabe ist auf 7 Jahre berechnet (1971—1977). Die neue Ausgabe des medizinischen Wörterbuchs unterscheidet sich bedeutend von den vorhergehenden. Es werden neue Abschnitte eingefügt und die bestehenden er-

Ein Frühlingfest des Buches

begann am 6. Mai in den Städten und Arbeitskollektiven Kasachstans. In den Läden und auf den Bücherbasaren sind in großer Auswahl schöngelegte, politische, wissenschaftliche und andere Bücher zu haben. Besonders großer Nachfrage erfreuen sich die Wer-



neue Präparate beschrieben werden.

Erweitert werden auch die Bibliographie und Statistik. Die Anzahl der Artikel wird im Vergleich zur zweiten Ausgabe bedeutend größer sein.

Leinwand

Die zweite Ausgabe der Sowjetischen Medizinischen Enzyklopädie war 1964 abgeschlossen worden.

Leinwand

Die zweite Ausgabe der Sowjetischen Medizinischen Enzyklopädie war 1964 abgeschlossen worden.

Leinwand

Die zweite Ausgabe der Sowjetischen Medizinischen Enzyklopädie war 1964 abgeschlossen worden.

Leinwand

Die zweite Ausgabe der Sowjetischen Medizinischen Enzyklopädie war 1964 abgeschlossen worden.

W. I. Lenin träumte von 100 000 Traktoren. In den letzten fünf Jahren hat allein das Werk in Leningrad 200 000 Radtraktoren hergestellt.

Leinwand: Die Erziehung „Kaschirker Legende“ von Nikolai Anow. In der Republik breitet sich eine Bewegung aus unter der Devise: „Die Bücher von Lenin und über Lenin in jedes Haus, in jede Familie“. In den Läden stellen Jubiläumsbibliotheken, Bücherläden zur Leninschen Thematik zusammen. Hier finden auch Treffen mit Schriftstellern und Abende der Poesie statt. (TASS)

Leinwand: Die Erziehung „Kaschirker Legende“ von Nikolai Anow. In der Republik breitet sich eine Bewegung aus unter der Devise: „Die Bücher von Lenin und über Lenin in jedes Haus, in jede Familie“. In den Läden stellen Jubiläumsbibliotheken, Bücherläden zur Leninschen Thematik zusammen. Hier finden auch Treffen mit Schriftstellern und Abende der Poesie statt. (TASS)

Leinwand: Die Erziehung „Kaschirker Legende“ von Nikolai Anow. In der Republik breitet sich eine Bewegung aus unter der Devise: „Die Bücher von Lenin und über Lenin in jedes Haus, in jede Familie“. In den Läden stellen Jubiläumsbibliotheken, Bücherläden zur Leninschen Thematik zusammen. Hier finden auch Treffen mit Schriftstellern und Abende der Poesie statt. (TASS)

Leinwand: Die Erziehung „Kaschirker Legende“ von Nikolai Anow. In der Republik breitet sich eine Bewegung aus unter der Devise: „Die Bücher von Lenin und über Lenin in jedes Haus, in jede Familie“. In den Läden stellen Jubiläumsbibliotheken, Bücherläden zur Leninschen Thematik zusammen. Hier finden auch Treffen mit Schriftstellern und Abende der Poesie statt. (TASS)

Leinwand: Die Erziehung „Kaschirker Legende“ von Nikolai Anow. In der Republik breitet sich eine Bewegung aus unter der Devise: „Die Bücher von Lenin und über Lenin in jedes Haus, in jede Familie“. In den Läden stellen Jubiläumsbibliotheken, Bücherläden zur Leninschen Thematik zusammen. Hier finden auch Treffen mit Schriftstellern und Abende der Poesie statt. (TASS)

Generation der Unerschrockenen

Die kommunistische Erziehung einer allezeit entwickelten Persönlichkeit stellt einen langen und komplizierten Prozeß dar, der von den materiellen und kulturellen Lebensbedingungen, von der ideologisch-politischen Arbeit der Partei abhängt.

Die Hauptrichtungen der kommunistischen Erziehung der Werktätigen wurden theoretisch tiefgehend in den Werken der Kritiker des Marxismus-Leninismus, im Programm der KPdSU, in den Parteibeschlüssen erarbeitet. In der Periode des entfalteten kommunistischen Aufbaus stellte die Partei und löst sie die Aufgabe der Erziehung der ganzen Bevölkerung im Geiste des wissenschaftlichen Kommunismus, wobei sie anstrebt, das Leben bebaut auf kommunistische Art aufzubauen. Im Betragen und in der Tätigkeit jedes Menschen müssen die kommunistischen Ideen organisch mit den kommunistischen Taten verbunden sein.

Der von W. I. Lenin erarbeitete Plan des Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR sah sozialistische Umgestaltungen auf allen Gebieten des Lebens, darunter auch im geistigen Leben der Gesellschaft vor.

Die Hauptrichtung des Kampfes gegen die Überbleibsel des alten Bewußtseins sah Lenin in der Aneignung der Werkstätten eines kommunistischen Verhaltens zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum. Doch eine solche Erziehung unter den Bedingungen einer kommunistischen Umgestaltung der Gesellschaft, darunter auch im geistigen Leben der Werktätigen. Ohne Arbeit, ohne Kampf,

sagte Lenin, ist die Bucharweilheit des Kommunismus rein gar nichts wert, weil sonst die alte Klutter zwischen Theorie und Praxis weiter bestehen würde. Nach Lenin kam nicht nur in der Arbeit, zusammen mit den Arbeitern und Bauern ein richtiger Kommunist werden. Der Aufbau einer neuen Welt kann sich nur auf das Fundament fester kommunistischer Gesellschaft aufbauen, muß man viel wissen, sein Gedächtnis mit allen Kulturschätzen bereichern, die die Menschheit hervorgebracht hat.

W. I. Lenin hat die wichtigsten Grundsätze der kommunistischen Moral außer klar dargelegt. Er sagte: Die Sittlichkeit ist dazu da, daß die menschliche Gesellschaft höher steigen würde. Der kommunistischen Moral liegt der Kampf um den Kommunismus zugrunde. Als besonders wirksam betrachtete Lenin die Erziehung der revolutionären und Arbeiterklassen der Partei und der Arbeiterklasse. Als Lenin über das hervorragende Leben des Arbeiter-Revolutionärs Iwan Wasiljewitsch Babuschkin erzählte, betonte er, daß das Buch über ihn „die beste Lektüre für junge Arbeiter sein wird, die nach ihm lernen werden, wie jeder bewußte Arbeiter leben und handeln soll“ (Bd. 20, S. 83, russ.).

Unsere Partei, die Sowjetgesellschaft haben, von den Leninschen Weisungen ausgehend, zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit viele grundlegende Probleme der Erziehung der heranwachsenden Generation gelöst, ihr einen breiten Weg ins Leben gewiesen. Unser Kommunismus tritt als eine aktive revolutionäre und schöpferische Kraft in der Weltgeschichte auf. Eine Schule der Vorbereitung überzeugter Kämpfer für den Kommunismus auf.

Unter den Verhältnissen des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande und der Verschärfung des ideologischen Kampfes in der internationalen Arena klingen die Worte W. I. Lenins über die kommunistische Erziehung, besonders der heranwachsenden Generation, mit neuer Kraft.

Die sowjetische Wirklichkeit, die vielseitige Arbeit unserer Partei und des Staates beeinflussen in entscheidender Weise das Antlitz der heranwachsenden Generation, helfen bei ihr hohe politische und moralische Werte heranzubilden, erziehen echte Patrioten, die bereit sind, das sozialistische Vaterland auf den ersten Aufruf zu verteidigen. Eine breite Bestätigung dessen sind die Ergebnisse im Bereich der Insel Damaniski im Fernen Osten. Die frechen Anschläge der Mao-Liute abwehrnd, bekundeten unsere Generation, unter ihnen vorwiegend junge Leute, Standhaftigkeit, Tapferkeit und Heldenmut, Treue der Soldatenpflicht, zeigten ein Muster des selbstlosen Dienstes an ihrem Vaterland. Die Sowjetheimat würdigte die Heldentat der Teilnehmer des Kampfes an der Ussuri mit hohen Auszeichnungen. Unser Volk ist auf seine ruhmvollen Söhne mit Recht stolz in den Tagen, da die Mao-Clique frech bewaffnete Provokationen an der sowjetischen Grenze unternahm, kam die ehrene Gesellschafterin der Sowjetmenschheit, die Sowjetmenschheit, die geliebte kommunistische Partei mit neuer Kraft zum Ausdruck.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU wies darauf hin, daß die weiteren Erfolge des kommunistischen Aufbaus in vielen von der Entfaltung und dem Stand der ideologisch-politischen Arbeit unter den Werktätigen abhängen. Im Mittelpunkt der ideologischen Arbeit der Partei steht die Erziehung der Werktätigen im Geiste eines hoch entwickelten politischen Bewußtseins und des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit in der Sowjetgesellschaft. Sie bemühen sich, den Sozialismus von innen zu spargen, die Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien zu schwächen. Dabei setzen sie ihre Haupt Hoffnung in die ideologische Entwurfsung der Jugend, sind bestrebt, ihren revolutionären Elan zu dämmen,

das Klassenbewußtsein abzustumpfen, die Zierden Generation gegenüberzustellen, unter ihr Skepsis und apolitische Einstellungen, Huldigung der bürgerlichen Sitten und der bürgerlichen Moral zu überwinden, die sozialistische Gesellschaft fremd sind.

Lenin lehrte, daß jegliche Schmälerung der sozialistischen Ideologie, jegliche Entfremdung davon somit eine Verstärkung der bürgerlichen Ideologie bedeutet.

Die Partei löst die Aufgabe der Erziehung der Werktätigen, besonders der jungen Generation, im Geiste einer hohen Ideentreue und Ergebenheit dem Kommunismus, des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit und zur gesellschaftlichen Wirtschaft, wobei sie eine völlige Überwindung der bürgerlichen Ansichten und Sitten, die Schaffung einer reichen, fortschrittlichen Kultur anstrebt.

Die Heranbildung bewußter Erbauer der neuen Welt muß mit der Formung hoher Ideale, der kommunistischen Moral, der Achtung der Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens verbunden sein. Disziplin und Selbstdisziplin, sparsames Verhalten zum Volksgut, Prinzipientreue, gegenseitige Achtung der Menschen, das Gefühl der eigenen Würde und staatsbürgerliche Gesinnung — das alles kennzeichnet den Sowjetmenschen.

Die Partei vervollkommt unermüdlich das System der Parteschulung, solche Massenmedien der ideologisch-politischen und sittlichen Erziehung wie Presse, Fernsehen, Rundfunk, Film. Die Erhöhung der Operativität der Information, Festigung ihres theoretischen Inhalts betrachtet die Partei als ein überaus wichtiges Mittel zur Steigerung der Effektivität der ideologischen Arbeit.

Die Formung der Persönlichkeit, ihre volle Entfaltung unter den Verhältnissen des Übergangs zum Kommunismus bedeutet die Erziehung eines Menschen, in dem sich geistiger Reichtum, sittliche Reinheit und physische Vollkommenheit vereinigen. Gerade davon träumte W. I. Lenin, gerade so wollte er die Sowjetmenschheit sein.

J. PANKOW
(Pressebüro der „Pravda“)

Alltag einer Schule



Das Dorf Stejnoje macht auf den Besucher einen angenehmen Eindruck. Tun das die geraden Straßen mit den sauberen weißgetünchten Häusern, die sommers in üppigem Grün dastehen, oder sind es vielmehr die freundlichen Dorfbewohner, darunter die fleißigen und im ganzen Gebiet bekannten Baumwoll- und Getreidebauern?

Ich lerne den Rentner August Meiner kennen, den als Lehrer, aber hier von den Einwohnern genannt wird. In ihm findet man einen warmen Menschenfreund. Ungeachtet seiner 72 Jahre ist er noch rüstig und lebensfroh. Bei jeder Unterhaltung mit ihm, was es über die Arbeit im Kolchos oder über die Schule, über Fragen aus dem gesellschaftlichen oder persönlichen Leben, in allem spricht man seine großen Erfahrungen aus seiner mehr als 30jährigen Lehrpraxis.

August Meiner arbeitete als Lehrer und Direktor der Dorfschule und war ein eifriger Organisator des müttertsprachlichen Deutschunterrichts.

Mit ihm arbeiteten noch die Deutschlehrer Adele Schmidt und Anna Müller, und er sagt, daß ohne sie nichts zustande gekommen wäre.

Wenn August Meiner von sich selbst auch nur wenig spricht, so sprechen seine Taten für ihn. Nach Absolvierung der Thälmann-Schule nahmen viele Schüler das Stu-

dium der deutschen Sprache in der Hochschule auf.

Heute ist Albert Meiner, der Sohn des alten Lehrers, als Direktor tätig. 1963 baute der Thälmann-Kolchos eine neue 360zellige Schule mit Sportsaal und Aula, die der Wirtschaft 218 000 Rubel kostete.

Das erste Klassenzimmer, das wir besuchen, war die Vorschulunterrichtsstufe. 66 Kinder deutscher Nationalität sind in 2 Gruppen verteilt. Mit ihnen sind die Erzieherinnen Maria Braun und Adina Rusch beschäftigt.

Das Hauptziel des Programms in der Vorschulklasse ist die Sprechfertigkeiten der Kinder zu entwickeln, sie zur Schule vorzubereiten. Dank dieser Vorschularbeit wurde in den letzten 3 Jahren der Leistungsstand der Schüler bedeutend gehoben, so daß es in den Anfangsklassen keine Zurückbleibenden mehr gibt.

In der Schule gibt es eine Speisehalle. Die Schüler bekommen für einen billigen Preis Frühstück und Mittagessen. Von 1970 an werden die Schüler auf Kosten des Kolchos beköstigt werden.

Hier in der Schule gibt es ein schönes Lenin-Museum. Die Initiative seiner Gründung sind die Kommunisten der 10. Klasse. Unter ihnen Nadja Kisseljowa, Inna Wolf, Shamal Kolmabajewa, Heirich Reimer, Aktorta Sharkimbajewa, Surgul Sholdaspajewa u. a. Fleißige Helfer sind auch die Schü-

ler der 9. Klasse — Anna Miller, Lydia Kari, Rosa Schneider und Lilli Klein. Sehr gelungen war der Abend, der zu N. K. Krupskajas 100. Geburtstag veranstaltet wurde.

In der Schule werden allwöchentlich thematische Abende veranstaltet. Außerst gelungen waren die Heinrich-Heine- und Abal-Abende. Ihre Organisatoren waren Adele Schmidt, Valentine Pawlikejewa, Machumbet Marsakulowa und Marchomat Ibragimow. Die Chemielehrerin Antonina Kisseljowa veranstaltete mit ihren Schülern ein Chemiezirkel Lydia Werner, Anna Müller, Rosa Schneider einen Abend, der dem Begründer des Periodensystems der chemischen Elemente Mendelejew gewidmet war.

Die jungen Heimatkundler stateten gerade eine Schaulauf „Die Geschichte unseres Kolchos“ an. In Fotos ist das alte und neue Dorf Stejnoje gezeigt.

Gut arbeiten in der Thälmann-Schule die Sport- und Laienkunstzirkel, deren Teilnehmer in der Rayon- und Gebietsschau schon oft Sieger waren.

UNSER BILD: Maria Braun mit ihren Zöglingen in der Vorschulklasse.
Text und Foto: Th. Esau
Gebiet Tschimkent

Fest der Befreiung Fest der Freundschaft

Die Kasachslaner haben gleich allen Sowjetmenschchen am 24. Jahrestag der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus weitgehend und feierlich begangen.

Am 6. Mai versammelten sich die Arbeiter des Sowchos „Progreß“, Rayon Aigabasski, Gebiet Tschimkent, zur feierlichen Versammlung, die diesem denkwürdigen Datum des Brudervolkes der DDR gewidmet war. Dieser Tag wurde für die Sowchosarbeiter des „Progreß“ zu einem doppelten Fest: die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zeichnet in der ersten Landmann, den Sowchosfahrer Kalmyrsa Rachmanow mit einer Urkunde und einer silbernen Ehrenmedaille der Gesellschaft aus.

Mit einem Bericht über die Errungenschaften und Erfolge der DDR, über die erstarkende enge brüderliche Freundschaft zwischen der Sowjetunion und insbesondere Kasachstan und der DDR, trat der Vorsitzende der Gebietsabteilung der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit dem Ausland, Sekretär des Gebietsrats der Gewerkschaften G. S. Mursagalijew auf.

Mit großer Aufmerksamkeit hörte man die Rede des Genossen K. Rachmanow an. Er sagte: „1954 wurde ich in die Reihen der Sowjetarmee einberufen. Gleich vielen anderen jungen Soldaten erwies unsere zelebelle kommunistische Partei und die Sowjetregierung auch mir die große Ehre, den Frieden und die Ruhe der DDR-Bürger zu hüten.“

Ebenso wie alle Soldaten unserer ruhmreichen Sowjetarmee versah ich mit Würde und in Ehren meinen Dienst in der DDR, war Aktivist der kommunistischen Arbeit, der politischen und Kampfausbildung.

Im April 1967 ließen mir unser Kommando und das Kollektiv des Studios „DEFA-Film“ eine hohe Ehre zuteil werden, indem sie mich für die Darstellung der Rolle des Schiffsfahrers Tschingis im Film „Ich war 19“ einluden.

Tschimkent eröffnet worden. Die Besucher sehen neue Bilder der örtlichen Künstler — Landschaftsgemälde von F. Potehin, W. Karoz, G. Ponomarenko, P. Prirodin, die Porträts der Helden der Sozialistischen Arbeit, die von J. Pereshogow, G. Achmetow ausgeführt wurden, das Stillleben von G. Chodas, die Ornamente von S. Gampow und andere Werke der Malerei, Bildhauerkunst, Graphik, der dekorativ-darstellenden Kunst. Die Ausstellung spiegelt die stürmische Entwicklung der Wirtschaft und des kulturellen Lebens Südkasachstans in den Jahren der Sowjetmacht wider.

(KasTAG)

Rasten heißt rosten

Schon in der 10. Klasse war es Lillis Wunsch, Lehrerin zu werden. Jedoch es war Krieg, und Lilli arbeitete im Kolchos von Soifjewka, Gebiet Akmolinsk. Dann füllte sie Holz in den Wäldern des Gebiets Perm bei Frost, Regen, Wetter und Schneegestöber, von früh bis spät wurde gearbeitet. So half sie den Sieg über die faschistischen Eindringlinge schmieden...

...1948 legte Lilli die Prüfungen für die 10. Klasse ab, wurde Fernstudientin des 3. Lehrjahrs der Pädagogischen Schule von Akmolinsk.

Am 1. September 1948 (24 Jahre alt) gab sie die erste Stunde in der 1. Klasse der Schule von Internationalnoje (jetzt Rayon und Gebiet Zelinograd) und unterrichtet hier ununterbrochen schon 21 Jahre. Es waren Jahre schwerer, anstrengender, jedoch interessanter Arbeit. Lilli Wagner saß oft bis spät in die Nacht hinein, las verschiedene Bücher, Zeitungen, Zeitschriften. Sie suchte ständig nach Neuem. Sie besuchte sie Stunden erfahrener Lehrer, hat mit Rat, experimentierte selbst.

„Lilli Wagner ist eine erfahrene Lehrerin, in ihrer Arbeit wendet sie verschiedene Methoden an. Sie liebt die Kinder. Den Unterricht gestaltet sie interessant, ist den jungen Lehrern immer behilflich. Lilli Karlowna nimmt am öffentlichen Leben aktiv teil“, sagte der Leiter der Lehrabteilung der Schule Jewgeni Michailowitsch Rybakow.

Und das mit Recht. Während des Unterrichts wendet sie verschiedene Tabellen, Bilder, Modelle und Alben an, die sie zusammen mit den Kindern zur selbständigen Arbeit der Schüler der 3. Klasse die Konzerte, die sie den Viehzüchtern auf der Farm der Landwirtschaftlichen Zelinograd Landwirtschaftlichen Institut, Ljuba Aul, die Viehzüchter besuchen die Schüler in der Schule, erzählen ihnen von ihrer Arbeit. Die Kinder berichten den Vätern und Müttern von ihren Erfolgen im Lernen.

Von Jahr zu Jahr erreichen Lilli Karlownas Schüler das Ziel der Klasse. Die Schüler, die nach dem Unterricht, die Schüler Valeri Knaub, Christian Busch, Lydia Ott und andere kommen oft ins Haus der Lehrerin und machen hier ihre Hausaufgaben. Lilli Aul, die früher sehr schlechte Noten bekam, lernt jetzt gut.

Viele ehemalige Jungen und Mädchen, die bei Lilli Wagner die ersten Buchstaben lesen und schreiben gelernt haben, sind jetzt angehende Leute, Parteifunktionäre, Fachleute. So zum Beispiel ist Valeri Kim jetzt Chefingenieur einer Kohlengrube von Karaganda, Wascha Basaw — Ingenieur der Erdölindustrie von Grosny, Emma Elsässer arbeitet als Sekretärin und Maschinenschreiberin usw.



„Mein Freund Galdan“

Schaffensfreude erfüllt Galdan Lenchobos Leben. Galdan heißt auf burjätisch „große Freude“, nicht umsonst haben ihn die Lehrer im entfernten burjätischen Dorf Werchul Orongol diesen Namen gegeben.

Dreißig Jahre hat Galdan in Ulan-Ude als Modellier gearbeitet. Er ist aber nicht nur ein ausgezeichneter Fachmann im Betrieb. Er ist Verfasser einer Reihe von Büchern, Beiträgen, die vom burjätischen Verlag herausgegeben wurden. In der Zeitschrift „Balchak“ erschien sein lyrisches Poem über die Natur, die Schönheit seiner burjätischen Heimat. Im Museum der bildenden Künste sind seine Arbeiten ausgestellt — merkwürdige Figuren aus Baumwurzeln, Vasen und Teelassen mit geschnittenen Ornamenten. Akademienmitglied A. Okladnikow widmete Galdan in seinem Buch „Das Renntier mit dem goldenen Geweih“, in welchem er von seiner Suche nach Felsenzeichnungen erzählt, ein Kapitel unter dem Titel „Mein Freund Galdan“.

„Vor mir steht ein mittelgroßer schüchtern Mann von mittleren Jahren, gutmütig blicken seine Augen, weich und warm. Gleichzeitig aber liegt in seiner klugen, einfachen und feinen Art, mit unbekanntem Menschen zu sprechen, eine besondere Selbstbeherrschung, wie sie den Menschen in vielen Jahrhunderten aneignet wurde, eine Eigenschaft, die ich im Umgang mit Vertretern der alten burjätischen Intelligenz kennenlernte.“

Galdan Lenchobow zeigt Okladnikow ein Heft mit Zeichnungen, die er an den Felsenwänden des schwer zugänglichen Sankjungebirges gesehen und nachgezeichnet hat. Früher wurden diese Zeichnungen für heilig gehalten. Erst am Lebensabend verriet ihm die Alten ihr Geheimnis.

Seinen Sommerurlaub verbringt Lenchobow immer an den entlegensten Orten von Burjatien. Er läßt sich Ledern, Rästel, Sprichwörter erzählen und schreibt sie auf. Der burjätische Verlag wird bald Galdans „800 Rästel“ herausbringen, ein Werk, an dem er jahrelang gearbeitet hat. Sein Buch „Aus der Geschichte der Hoch-

„Wo fängt denn die Heimat an?“

Lilli Wagner ist Mutter dreier Kinder. Ihre Tochter Rosa arbeitet schon 2 Jahre als Arzt in der Kinderpoliklinik der Kasachischen Eisenbahn in Zelinograd, Ojla steht im 4. Semester der Pädagogischen Institut, Genia lernt in der 7. Klasse. Allen war und ist sie ein gutes Vorbild.

Groß und klein kennen diese energische unermüdete Lebensfrau in der Siedlung von Internationalnoje. Sie hält oft Vorlesungen auf Elternversammlungen, bei den Viehzüchtern. Man sieht sie im Präsidium während der Tagung des Rayons und Gebiets der „Wohlfahrt“, denkt nach, daß ihre Dorfgossen sie in diesem Jahr zum drittenmal in den Dorfsowjet gewählt haben.

Für ihre hingebungsvolle Arbeit ist sie von der Abteilung Volksbildung der Rayons- und Gebietsverwaltung ausgezeichnet worden.

„Das ganze Dorf schläft. Aber Lilli Wagner sitzt noch über Helten, Zeitungen, Zeitschriften. Sie hält sich an den Vorsitz. „Rasten heißt rosten“, denkt nachmals gründlich darüber nach, wie diese oder jene Stunde morgen am besten durchzuführen ist, damit der Unterricht interessant verläuft, alle Schüler den neuen Lerneifortschritten.

Es müssen auch noch einige Briefe an ehemalige Schüler, mit denen sie regen Briefwechsel hat, geschrieben werden. Die heißesten Briefe schreibt sie der Mutter und dem Vater, dem ehemaligen Kommandanten des Kreuzers „Karl Liebknecht“, dem Teilnehmer des Bürgerkrieges.

UNSER BILD: Lilli Wagner während des Unterrichts.
H. ECK
(KasTAG)

In der Volksuniversität der Kultur der Stadt Sischuschinsk wurde es zur Tradition: das Programm der Lektionsbetätigung wird durch Leserkonferenzen, thematische Abende und Filme ergänzt. Der Universität sind dabei das Kulturhaus und die Bibliothek der Stadt behilflich. Es wurden Disputen „Der Mensch — dem Menschen“, „Jugend, Ethik, 20. Jahrhundert“, „Wollen wir mal über Liebe sprechen“ durchgeführt. Großes Interesse hat der Disput-Abend „Wo fängt denn unsere Heimat an?“, der dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war, hervorgerufen. Hier ging ein großes, erregtes Gespräch über die Heimatliebe und die Quellen des sowjetischen Patriotismus. Am Disput beteiligten sich Menschen dreier Generationen und verschiedener Berufe.

Auf dem Abend waren eine Bücherausstellung „Ich liebe dich, meine Heimat“ und eine Ausstellung von Kunplastiken aus der Zeit des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges, der Periode der Wiederherstellung der Volkswirtschaft exponiert. Heisige Künstler zeigten ihre Bilder, die die Arbeit der Landsleute, die Natur des Heimatlandes besingen.

Mineralfarben bemalen. Der Leim für die Farben wird aus Stöbleber hergestellt.

Das alles hat auch Galdan gelernt. In seinem kleinen Arbeitszimmer steht eine Schreibmaschine, eine Feinwaage, ein Regal mit Büchern, ein Packer, unverfälschter Manuskripte, alte tibetische Medizinbücher — schmale Papierstreifen, mit Hieroglyphen bedeckt.

Im Schuppen auf dem Hof stehen gebogene Wurzeln, die von Leim, der Haubere sie bearbeitet wird — mit der Axt, mit dem Messer. Mit verschiedenen Flüssigkeiten und mit Lack bestrichen, entstehen schließlich wunderbare Dinge.

Der Himmel über Burjatien ist dunkelblau. Ulan-Ude liegt in einem Talkeless. Es klettert die sanften Hänge hinauf. Neben den blauen Bergen stehen auch dunkle, mit schwarzen grünen Flecken besprenkelte. Der Himmel über Burjatien aber ist tiefblau. Mit der Kraft des ewig blauen Himalaya, beginnt eine alte burjätische Zauberformel.

(APN)

Eine Frühjahrsausstellung

von Werken der darstellenden Kunst ist im Gebietshaus der Mitarbeiter des Bildungswesens von

100 wissenschaftliche Arbeiten

100 wissenschaftliche Arbeiten

Kinder-Freundschaft

Filmwoche: „Lenins Enkel“

In den sonnigen Maitagen feiern die Kinder des Sowjetlandes den Geburtstag der Allunions-Pionierorganisation W. I. Lenin. Diesem Datum zu Ehren wird in unserem Land jedes Jahr die Woche des Kinderfilms durchgeführt. In diesem Jahr ist ihre Devise „Lenins Enkel“. Ein TASS-Korrespondent wandte sich an den Leiter der Verwaltung für Kinofizierung des Vollzugskomitees des Moskauer Stadtsowjets T. A. Lomassowa mit der Bitte zu erzählen, wie die Woche des Kinderfilms in der Hauptstadt verlaufen wird.

„Schon die Devise selbst „Lenins Enkel“, unter der die Woche des Kinderfilms verläuft, kennzeichnet sie. Sie wird ja an der Schwelle des Jubiläumsjahrs durchgeführt“, sagte T. A. Lomassowa. „In allen Lichtspielhäusern werden die Kinder die besten sowjetischen Spiel-, Zeichen-, chronikalischen Dokumentar- und populär-wissenschaftlichen Filme sehen. Das Programm schließt Filme

ein, die W. I. Lenins Leben und Tätigkeit gewidmet sind.

Während der Woche werden drei neue Spielfilme laufen: „Das war während der Aufklärung“, „Tschapajews junge Adler“ des Gorki-Filmstudios und der Kinderfilm der DDR „Die Nacht im Grenzwald“. Die Woche wird am 14. Mai im Lichtspieltheater „Rossija“ feierlich eröffnet werden.

Am 18.—19. Mai werden in allen Lichtspieltheatern der Hauptstadt Festvorführungen stattfinden, die dem Geburtstag der Allunions-Pionierorganisation W. I. Lenin gewidmet sein werden.

Es werden Treffen mit Filmschaffenden — Regisseuren, Schauspielern, Schriftstellern — stattfinden.

Am 19. Mai wird im Filmtheater „Rossija“ feierlich der Preis des ZK des LKJV „Rote Nelke“ eingehändigt.

(TASS)



Oleg Melnik (rechts) hat vieles zu bedenken. Diesmal ist er besiegt. Mit dem stärksten Gegner Sascha Lindemann (links) wird jetzt Meles Balmjasow spielen. Diese drei aus dem Schachzirkel des Pionierpalastes von Karaganda haben nicht zum erstenmal ihre Kräfte auf dem Schachbrett gemessen.

Foto: D. Neuwirt

Wir gedenken der Helden

Über Hunderte wunderbarer Menschenschicksale, über die Heldentaten des Sowjetvolkes während des Großen Vaterländischen Krieges erzählt in seinen Büchern und Artikeln der Schriftsteller und Leninpreisträger Sergej Sergejewitsch SMIRNOW.

Der TASS-Korrespondent M. Oserow hat S. S. Smirnow, seine Gedanken über die Jugend, über ihre Teilnahme am Großen Vaterländischen Krieg mitzuteilen. Nachstehend bringen wir einen Auszug aus seinem Bericht.

Die ganze Geschichte unseres Landes ist die Geschichte des Heldennutms der Sowjetmensch. Jeder unserer Bürger muß die Geschichte seines Landes kennen. Eine ihrer ruhmreichsten Seiten schrieb unsere Jugend während des Großen Vaterländischen Krieges.

Ich möchte über einen vorzüglichen Menschen erzählen.

Im Jahr 1942 geriet unsere Zweite Angriffsarmee bei Nowgorod in einen Kessel. Viele Sowjetsoldaten fielen in dem ungleichen Kampf. Die Wälder und Sümpfe die

als 200 Dokumente von Gefallenen und teilte ihren Familien das Schicksal der Gefallenen mit. Er beerdigte die Leichen selbst, die dann später in Brudergräbern beigelegt wurden.

Ist das keine echte Heldentat?

Jetzt arbeitet Nikolai im Nowgoroder chemischen Kombinat. Er hat dort eine Gruppe von Pfadfindern „Orljonok“ organisiert. Die Komsomolzen unternehmen Marsche zu den Orten jener schweren Kämpfe. Vorigen Sommer war ich in Nowgorod und traf mich mit den Mitgliedern der Gruppe. Vortreffliche Jungen!

Wie wir sehen, leben die Kriegsergebnisse nicht nur im Gedächtnis der Menschen. Man begegnet ihnen auch jetzt, nach 25 Jahren.

Unsere heutigen Jungen und Mädchen sind die direkten Nachfolger der Jungen

und Mädchen der dreißiger Jahre, und ich bin überzeugt, daß die heutige Jugend nicht weniger Verantwortung dafür spürt, was auf der Erde vorgeht, als vor 30 Jahren. Und wenn wieder eine Periode schwerer Prüfungen eintreten sollte, so würde unsere heutige Jugend jener nicht nachstehen.

Noch einige Worte möchte ich den sowjetischen Jungen und Mädchen sagen.

Teure Freunde! Denkt daran, daß uns solch ein großes Datum wie W. I. Lenins 100. Geburtstag bevorsteht. Und noch ein Datum — der 25. Jahrestag unseres Sieges über den Faschismus. Diese Daten sind voneinander nicht zu trennen, denn der Vaterländische Krieg war die Verteidigung der Leninschen Ideen, der Errungenschaften des Oktober und der Kampf für ihren Sieg.

Wollen wir uns zu diesen Daten vorbereiten, alles tun, um das Andenken an die Helden würdig zu verewigen. Wollen wir der Helden immer gedenken!

(TASS)

Die Stadt und ihr Name

Die Hauptstadt des Ural — Swerdlowsk — beging neulich ihr 245jähriges Jubiläum. Die Stadt am Uraler Gebirgsrücken wurde fast gleichzeitig mit der Großstadt an der Newa gegründet. Wurde letztere nach dem Namen des Zaren Petersburg benannt, so erhielt die Stadt an der Issetj, an der Grenze zweier Weltteile, Asiens und Europas, den Namen der Zarin.

Doch am 7. Jahrestag der Oktoberrevolution verkündete eine Kanonensalve den Wendepunkt in der Geschichte der Stadt. In der feierlichen Sitzung des Stadtsowjets war gerade der Beschluß des ZVK vom 3. November verlesen worden. Dieser lautete:

„Das Allrussische Zentrale Vollzugskomitee hat den Beschluß des Stadtsowjets über die Umbenennung der Stadt Jekaterinburg in Swerdlowsk bestätigt.“

Die Frage der neuen Namensgebung tauchte anfangs des Jahres 1924 auf. Daß das Zentrum der Bergbaubindustrie des Ural, das an revolutionären Traditionen reich war, immer noch den Namen der ehemaligen Zarin trug, fand man unzweckmäßig und für eine Schande. In der Presse, in Sitzungen und Versammlungen wurde die Forderung gestellt, der Stadt zu einem neuen Namen zu verhelfen.

Der Stadtsowjet wählte einen speziellen Ausschuß, der sich mit dieser Frage befaßte. Viele Vorschläge liefen ein, wie die Stadt zu benennen sei. Die einen schlugen die Namen vor: Krasnouralsk und Krasny Ural, die anderen wiederum Krasnogorsk und Uralgorod. Doch die Mehrheit äußerte sich dafür, der Stadt den Namen Swerdlowsk zu verleihen. Der Ausschuß ging auf diesen Vorschlag ein.

Ernst Thälmann zu Ehren

Unlängst hatten wir in der Mittelschule Nr. 10 von Mirnoje, Rayon Jejsk, einen schönen Pionernachmittag, der Ernst Thälmann gewidmet war. Zwei der Mitglieder unseres Sprachzirkels hielten in deutscher und russischer Sprache Vorträge über Ernst Thälmann. Andere sagten Gedichte auf. Der Chor sang ein Lied über Ernst Thälmann und das Lied vom kleinen Trompeter. Zuletzt sahen wir uns noch einen Diavol über Ernst Thälmann an.

Mitglieder, des Deutschzirkels, Region Krasnodar



In der Schule Nr. 2 in Zellinograd gibt es eine Naturcke. Dort leben Kraniche, eine Eule, Meerschweinchen, Kaninchen und auch eine Elster. Zu den leidenschaftlichsten Tierpflegern gehört Wowa Taraskin aus der 4a.

UNSER BILD: Wowa Taraskin bei den Kranichen

Foto: D. Reinwalder

Aus unserer Postmappe

Der langerwartete Frühling

Weil der vergangene Winter so grimmig kalt war, konnten wir es gar nicht erwarten, bis der Frühling kam. Endlich begann die Sonne wärmer zu scheinen, der Schnee zu tauen.

An den Stellen, wo der Schnee getaut war, wärmte sich die schwarze Erde in der Sonne, und bald streckten sich auch schon die zarten grünen Grashalmchen zu ihr empor.

Überall rauschten kleine Bächlein, der Schnee schmolz zu Wasser. Die ersten Zugvögel kamen von ihren weiten Reisen zurück. Wir empfinden sie freudig. An den Bäumen und Häusern hatten wir für sie Vogelhäuschen angebracht und sie zogen auch gleich ein.

Es ist interessant, zu beobachten, wie die Natur vom Winterschlaf erwacht. Als ich den ersten roten Schusterhäher am Zaun sah, wußte ich, daß der Winter endgültig das Feld geräumt hat.

Nadja SOPBEKOWA, Schülerin der 6. Klasse, Gebiet Tschimkent

Aktjubinsk wird 100 Jahre alt

Bald wird unsere Stadt 100 Jahre alt. Alle Einwohner, darunter auch die Pioniere, bereiten sich zu diesem Jubiläum vor. Besonders eifrig geht es nun im Pionierpalast zu. Wenn man das Haus betritt, sieht man schon, von weitem eine große Schautafel „Aktjubinsk—100 Jahre alt“. Da sind verschiedene Bilder und Fotos ausgestellt, die die Geschichte der Stadt schildern.

Viel Arbeit hatten die jungen Pfadfinder. Sie sammelten Materialien aus der Geschichte der Stadt. Die Mitglieder des Stabs

„Rote Fackel“ stellten die Chronik der Stadt auf. Schaut man sie durch, wundert man sich über den Fleiß und das Können der Jungen und Mädchen, die solche mühselige Arbeit gemacht haben. Mit Liebe und Stolz ist die Tafel angefertigt und ausgestattet, die über die Heldentaten unserer Landsleute berichtet. Reichhaltiges Material wurde über die Helden der Sowjetunion Sergej Wawilow, Rafik Kutjew und andere gesammelt, die ihr Leben für das Glück der Menschen geopfert haben.

G. STAUDE
Aktjubinsk

DER Igel wollte einst seine Nachbarn bewirten, mit Kaffee und Kuchen, mit Beeren und Honig. Er lud die Schildkröte ein, den Maulwurf, die Grille und den Tausendfüßler. Er wartete und wartete, er wartete sehr lange, doch vergeblich. Die Schildkröte ist heute noch irgendwo unterwegs.

Die Gäste

Von W. CHOMTSCHENKO

Und wann sie kommt, weiß niemand.

Der Maulwurf hatte sich unter der Erde auf den Weg gemacht. Er grub und grub, und — verirrt sich.

Die Grille hatte ihren hohen Absatz verloren und wollte ihn noch rasch annehmen.

Nur der Tausendfüßler kam rechtzeitig angekrochen.

Aber unterwegs war er in eine Wasserlache geraten und hatte sich die Schuhe beschmutzt.

Bis er alle seine Schuhe geputzt hatte, war der Igel schlafen gegangen.

Deutsch von D. Rempel
Aktjubinsk



Tamara Alexejewna Ruban, die Bibliothekarin der Schule Nr. 37 von Alma-Ata, unterhält sich mit dem jüngsten Leser der Familie Ulm, Anton.

Foto: Edmund Gehring

Der furchtlose Hase

Die Hasenkinder kommen im Mai zur Welt. Wenn man bei der Heumad noch einen jungen Hasen fangen will, muß man laufen, was die Beine hergeben. Unser Lehrer und Berater auf der Hasenjagd war Felds Philipp; mit ihm ging man nie leer aus. Er konnte nicht nur gut laufen, sondern kannte auch alle Hasenschliche...

Als Philipp dem jungen Hasen beinahe schon auf die Blume getreten hätte, duckte das Häschen sich plötzlich ängstlich und drückte, wie zum Schutz, die langen Löffel auf den Rücken. Woher

hätte das junge Ding auch schon so früh wissen sollen, daß man vorsichtig sein muß und sich nicht so weit von seiner Hasenmutter entfernen darf?

Wir taufte unseren Gefangenen sofort, nach altem Jägerbrauch, auf den Namen Langohr und trugen ihn in die Schule, wo der unfreiwillige Mieter in einem nagelneuen Käfig sein Zuhause fand. Wir setzten ihm Milch vor, aber unser Langohr rührte sie nicht an. Da bekamen wir es mit der Angst zu tun: wir schauten einander verwirrt an, weil wir glaubten, Lampes Tage seien gezählt.

Wirklich, draußen auf dem Feld wäre er nicht verhungert, dort hätte ihn die Häsinn gefüttert. Aber hier...

Wir überlegten, wie wir unseren Langohr ernähren könnten. Da brachte Marijchen die Katze in die Schule. Von ihr lernte Langohr Milch aus dem Schüsselchen zu lecken, und sie wurden bald gute Freunde. Langohr gewöhnte sich nach und nach an das Futter, das wir ihm gaben, und hat sich während des Sommers so herausgemacht, daß wir ihn in eine neue Wohnung überführen mußten.

Allgemein wird behauptet,

daß die Hasen Feiglinge sind. Das stimmt aber nicht. Wenigstens unser Langohr war keiner. Dafür hat er uns überzeugende Beweise geliefert. Einmal hatten wir Langohr aus seinem Käfig gelassen, da kam Peter Hammerschmidt mit seinem Hofhund zur Tür herein. Hurrikan war ein Händelsucher. Vor ihm fürchten sich Hühner, Katzen, auch manche Hunde. Er hatte wahrscheinlich auch schon gehört, daß Hasen Feiglinge sind, und fiel gleich über Langohr her.

Langohr aber erhob sich sofort und nahm Boxerstellung ein. Kaum hatte sich Hurrikan auf Reichweite gemerkt, begann Langohr ihm mit seinen Läufern die Nase dermaßen derb und furchtlos zu bearbeiten, daß er sich

schleunigst zurückziehen mußte. Hurrikan machte wieder Anstalt, sich für seine blutige Nase zu rächen, wir aber hatten den Sieg schon Langohr zugeschrieben und trieben Hurrikan, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, auf die Straße hinaus.

Ein anderes Mal schob Rudi die Hand durch den Käfig und faßte Langohr bei den Ohren. Langohr gefiel das nicht; er schraubte heftig und riß sich los. Rudi setzte seine Neckerei fort. Da stürzte Langohr plötzlich vor und biß Rudi heftig in die Finger. Nach diesem Vorfall galt Langohr als furchtlos.

Sieht diesem Tag hing ein Schildchen am Käfig: „Vorsicht! Bissiger Hase!“

R. KEIL

Briefe an die „Freundschaft“

„Lenin lebt ewig“

Unter diesem Motto wurde im Lesesaal der Issyker Rayonbibliothek eine Bücher- und Fotoausstellung zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jubiläum Sowjetkasachstans eröffnet.

Die Letztin dieser Bibliothek Gulbarschin Borambajewa und ihre Gehilfin Soja Jaschenko kamen erst vor zwei Jahren hierher. Doch in dieser kurzen Zeit haben diese zwei Kommunistinnen viel erreicht. Von den ersten Tagen an bemühten sie sich, den Bücherfonds zu vervollständigen und den Leserkreis zu vergrößern. Gegenwärtig zählt man hier 10 000 Exemplare Bücher. Darunter ist eine beträchtliche Anzahl deutscher Bücher, besonders von Kinderbüchern.

„Jetzt bereiten wir uns zum 100. Geburtstag W. I. Lenins und zum 50. Jubiläum Sowjetkasachstans vor“, sagt Genossin Borambajewa.

Die reiche Bücher- und Fotoausstellung im Lesesaal erzählt vom Leben W. I. Lenins und seiner revolutionären Arbeit. Die andere Seite im Lesesaal schildert die Erfolge in der Wirtschaft und Kultur Kasachstans.

Die Ausstellung wird stark besucht. Große Propagandarbeit führen die Aktivistinnen der Bibliothek durch. Es sind die Rentner Georg Friesen, Sergej Pusanow u. a. Die Rayonbibliothek leistet den umliegenden Dorfbibliotheken reichlichen Beistand bei Büchern, Agitationsmaterialien u. a. aus. Oft veranstaltet die Bibliothek Leserkonferenzen, treten ihre Mitarbeiter in verschiedenen Kulturveranstaltungen und Schulen mit Vorlesungen über das Leben und die revolutionäre Tätigkeit W. I. Lenins auf.

Dorothea HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata



Marat Fnepstiel arbeitet schon 3 Jahre im Karl-Marx-Kolchos, Gebiet Kustanai, als Dreher. Auf seiner Drehbank stellt er die komplizierteren Maschinenteile her.

UNSER BILD: Marat Fnepstiel bei der Arbeit

Foto: A. Sharow

„Fremde“ Kinder

Einmal sah ich auf der Straße eine Gruppe von Schulbuben. Sie lärmten, sprachen häßliche Worte, rauchten. Es war schon spät. Ich trat zu ihnen und ermahnte sie, daß Rauchen für Kinder besonders schädlich ist und daß es besser wäre, nach Hause zu gehen. Sie hörten mich nicht an und schimpften mich auch noch mit unfälligen Worten. Aber am schlimmsten schien mir die Gleichgültigkeit der Vorübergehenden.

Auf dergleichen Gleichgültigkeit bin ich nicht nur einmal gestoßen. Einmal sah ich mich in einem Lebensmittelgeschäft. Ein neunjähriger Junge bat um Zigaretten. Man gab sie ihm. Ich sagte dem Verkäufer,

daß man Kindern keine Zigaretten verkaufen darf.

„Ach, das ist doch kein Kind mehr. Das ist schon ein ganzer Mann!“, lachte der Verkäufer.

Ich sah mich um. Die Anwesenden waren ruhig, als ob unser Gespräch niemand gehört hätte. Es ging sie nichts an, daß ein „fremdes“ Kind Zigaretten kaufte.

Diese schädliche Gleichgültigkeit lebt noch in manchem von uns. Jeder Sowjetmensch muß die richtige Erziehung aller unserer Kinder als seine heilige Pflicht ansehen.

Heinrich FEHLER

Tomsk



Die Melkerinnen Olga Aul und Irma Lange aus dem Sowchos „Oktjabr“, Rayon und Gebiet Zelinograd, haben sich verpflichtet, in diesem Jahr über 2 000 Kilo Milch

zu liefern; in 4 Monaten sind es bereits über 800.

UNSER BILD: Olga Aul (links) und Irma Lange.

Foto: P. Molokow

Jubiläum eines Dorftheaters

Im Juni dieses Jahres wird das Volkstheater des Dorfes Dshansugurowo sein 10. Jubiläum feiern. Sein Organisator war der Dorfmusikant Almuchambet Baltaganow. Im Jahre 1956 organisierte er einen Bühnenzirkel und führte die erste Probe durch. Nach einem Monat führte der Zirkel ein Bühnenstück auf.

Nach einem Jahr nahm der Bühnenzirkel den ersten Platz in der Rayon-Laientheaterschau ein. Im Jahre 1958 kehrte er als Sieger von der Gebietsschau zurück und nach einem weiteren Jahr trat das Kollektiv mit Erfolg auf der Bühne der Hauptstadt auf. Danach erhielt der Zirkel den Namen „Volkstheater“.

In den 10 Jahren seiner schöpferischen Tätigkeit hat das Kollektiv 53 Bühnenstücke und andere Darbietungen vorbereitet und mehr als 500 Vorstellungen veranstaltet. Sein Repertoire enthält Werke der kasachischen Folklore „Aiman Scholpan“, „Enlik-Keben“ und andere.

Das Theater hat schon eigene Stars: Bagla Tynysbekowa, Temirgali Jusupow und Masarbek Amirgalijew sind bei den Zuschauern sehr beliebt.

Im vorigen Jahr wurde in Dshansugurowo ein neues Kulturhaus — ein echtes Schauspielhaus — mit 400 Plätzen eröffnet, wo das Schauspielkollektiv jetzt auftritt.

A. WINDHOLZ

Taldy-Kurgan

Das Buch als Erzieher

Der Genosse Heinrich Fehler aus Tomsk hat in der „Freundschaft“ vom 5. April 1959 ein Problem angeschnitten, das noch immer nicht endgültig gelöst ist.

Viele Familien besitzen eigene Hausbibliotheken, aber leider entsprechen die Bücher oft nicht den Anforderungen, die wir an Bücher für Kinder stellen. Das, was für Erwachsene bestimmt ist, ist eben nicht für Kinder. Bücher können für Kinder bei richtiger Auswahl von großem Nutzen sein, aber können ihnen auch, wenn sie ihrem Alter nicht entsprechen, großen Schaden zufügen.

In den kapitalistischen Ländern wächst von Jahr zu Jahr die Anzahl der Verbrechen, die von Ju-

gendlichen begangen werden. Dazu trägt nicht wenig die Schund- und Schmutzliteratur bei, die die Moral und die Stillehigkeit der Jugend untergräbt, ihnen die Lebensfreude raubt und dem Laster in die Arme treibt.

In unserem Lande ist das anders. Der Bibliothekar, der die Abteilung für Kinderliteratur leitet, ist Pädagoge und Erzieher. Es gehört zu seiner Pflicht, das Lesen der Kinder zu leiten, ihnen Bücher zu empfehlen, die Erziehungsarbeit leisten. Ein Buch, das nicht wert ist, daß man es zweimal liest, ist auch nicht wert, daß man es einmal liest, und taugt nicht für unsere Kinder.

Aber nicht nur die Bibliothekare

allein leiten das Lesen der Kinder, sondern auch die Lehrer, die bald in Vertretung der Bibliothekare sind, denn in den kurzen Pausen kann beim besten Willen niemand den Kindern Bücher empfehlen und sie beraten, was sie lesen sollen.

Viele Kinder lesen schnell und flüchtig, und das Gelesene gerät bald in Vergessenheit. Daher gehört es ebenfalls mit zur Pflicht der Bibliothekare, der Lehrer und der Pionierleiter, die Kinder auch das richtige Lesen eines Buches zu lehren.

M. DEWITT

Leserkonferenz im Kolchos

In der Bibliothek des Dorfes Iwanowka, Rayon Borodulicha, die von N. I. Miller geleitet wird, fand eine Leserkonferenz statt. Besprochen wurde das Buch des Semipalatinsker Schriftstellers D. F. Tscherepanow „Nebel aus der Schlucht“.

Man hatte spezielle Einladungskarten verbreitet, und viele Kolchosbauern waren gekommen. Sie hörten aufmerksam zu, was der Kommunist Alexander Dering, Leiter der Milchfarm, von dem Buch über die Opfer der Religion sprach. Er führte zahlreiche Beispiele aus dem eigenen Leben an und erzählte, wie er selbst von den Fesseln der Religion befreit wurde.

Über die Rolle der Kommunisten und Komsomolzen in der atheistischen Aufklärungsarbeit sprach im Zusammenhang mit dem Inhalt des Buches der Schuldirektor Aitken Kusanow. Leo Till, der Sekretär der Parteiorganisation des Kolchos „Put k kommunizmu“, unterstrich die Bedeutung von D. F. Tscherepanows Werk für die antireligiöse Arbeit im Dorf.

G. SCHULZ

Gebiet Semipalatinsk

Schöne Erinnerungen

Der Artikel „Schönes, grünes Charkow“ von Irma Richter („Freundschaft“ Nr. 79) erweckte in mir traurige Erinnerungen an meine Studienzeit. In den dreijährigen Jahren studierte ich an der Charkower Technischen Hochschule für Flugzeugbau.

Damals ähnelte Charkow einem großen Bauplatz. Es wurden nicht nur Betriebe errichtet, sondern auch sehr viele schöne Wohnhäuser. Besonders Aufmerksamkeit schenkte der Entwicklung der Stadt der Sekretär des ZK der KP der Ukraine P. P. Postyschew. Auf seine Anregung wurde der prächtige Pio-

Gebiet Kuibyschew

Vaters Weg gehen

Nur noch einige Tage trennen Jakob Isaak von seinem Rentneralter. Er ist einer der ältesten Mechaniker im Sowchos „40 Jahre der Revolution“, 20 Jahre steuerte er die Traktoren verschiedenster Marken vom Radschlepper „STS“ bis zum hochleistungsfähigen Stahlroß „S-80“. Als Brigadier der Traktorenbrigade übergab Jakob Isaak

seine reichen Arbeitserfahrungen den jungen Mechanisatoren, war ihnen gleichzeitig Kamerad und Erzieher. Später wurde der erfahrene Mechaniker Leiter der Reparaturhalle. Unter seiner Leitung wurden die Landmaschinen immer rechtzeitig und qualitativ überholt.

Jakob Isaaks Söhne sind auch

angesehene Menschen im Sowchos. Heinrich, der älteste, ist Mechaniker und lernt im Fernstudium an der Zelinograd-Landwirtschaftlichen Hochschule; die zwei anderen, Johannes und David, sind Scholfläre. Der jüngste Sohn dient in der Sowjetarmee und will nach dem Dienst auch Mechaniker werden.

H. KROMER

Gebiet Zelinograd



Alexander Fuchs, Mitglied einer Brigade der kommunistischen Arbeit, ist im Werk für synthetischen Kautschuk von Karaganda als Schlosser tätig.

Sein Tagessoll erfüllt er ständig zu 130–150 Prozent. Alexander nimmt aktiv am öffentlichen Leben teil.

Foto: A. Bender

Treffen mit Veteranen

Unlängst veranstalteten die Schüler der Achtklassenschule aus Kopejsk ein Treffen mit dem Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges Michail Alexandrowitsch Churamschin.

Viel Interessantes und Wissenswertes über die schwere Kriegszeit, über tapfere Verteidiger unserer Heimat erzählte Michail Alexandrowitsch seinen jungen Freunden.

Aus demselben Gespräch erfuhr die Schüler von der heldenhaften Tätigkeit ihrer Landsleute Samuel Zwilling und Achmatschi Fatsulin während des Bürgerkrieges. Sie gehörten zu den Kommandeuren der Rotgardistentruppe, gebildet aus den Kopejsker Kumpeln. Diese Truppe nahm auch an der Befreiung der Städte Orenburg und Tscheljabinsk von den Weißgardisten teil. Viele Fotos, die jene Zeit darstellten, machten die Unterhaltung noch lebhafter.

FR. KAUL

Gebiet Tscheljabinsk

Neuer Kurort am Asowschen Meer

Wer einen Reisescheck für den neuen Kurort Berdjansk hat, darf sich glücklich schätzen. Er wird die Reise nie bereuen. Allein im vorigen Jahr fanden mehr als 3 000 Werktätige in diesem Kurort Erholung.

Der Kurort soll demnächst noch mehr erweitert werden. Eine große Bautätigkeit ist geplant. Es entsteht bereits die Pension „Laurum“ für 2 500 Kurgäste, die nur 500 bis 500 Meter vom Asowschen Meer entfernt ist, wird elf Bettenhäuser, eine eigene Poliklinik und einen großen Park haben.

Die ganze fünfzig Kilometer lange Strandlinie des Kurorts Berdjansk ist mit feinem goldgelbem Sand bedeckt. Die Meerestiefe kann jedem Geschmack gerecht werden; da gibt es sowohl seichte Stellen, wo zwei- bis dreijährige Wasserratten planschen können, aber auch tiefere Stellen, wie eigens für versierte Schwimmer geschaffen.

Die heilkräftigen Eigenschaften des dortigen Schlamms wurden von maßgeblichen Spezialisten geprüft. In ihrem Heilwert stehen sie den weltbekanntesten Schlammädem der Kurorte Saki und Jewpatorija nicht nach. Im Sanatorium „Asow“ werden mit Erfolg Gelenk-, Verletzungs- und Krankheiten des peripherischen Nervensystems mit Erfolg behandelt. Bei fast allen Radikulitiskranken trat nach Ablauf der Schlammbehandlung eine Besserung ein. Die Schlammbestände sind in Berdjansk und Umgebung praktisch unerschöpflich.

Die Arzte entwickelten auch Methoden der dosierten Behandlung des ganzen Jahr hindurch mit Sonnenstrahlen, einem der wertvollsten Naturschatze in dieser Gegend. Die ersten Ergebnisse zeugen von der hohen Effektivität der neuen physiotherapeutischen Methoden.

Eine Wasser- und Schlammbehandlung, die nach dem letzten Wort der medizinischen Technik ausgestattet ist, (Durchblaufbarkeit über 500 Patienten pro Tag) wurde unlängst in der Stadt eröffnet. Selbst in der Hochsaison werden alle Heilbedürfnisse durch die richtigen Verfahren befriedigt.

1970–1971, wenn der erste Bauschritt der Pension „Laurum“ seiner Bestimmung übergeben wird, wird die Stadt in einer Saison mehr als 50 000 Erholungssuchende aufnehmen können. In weiteren vier bis fünf Jahren wird diese Zahl auf 100 000 ansteigen. Diese Stadt wird bald zu den führenden sowjetischen Kurorten gehören.

(APN)

Seltener Fund

Fünzig Kugeln aus Stein, Durchmesser 16 Zentimeter, wurden bei Restaurierungsarbeiten am alten Newzki-Schloß in der Nähe der Stadt Usthorod (Gebiet Transkarpatien) freigelegt. Die aus grünen vulkanischen Gesteinen aus dem 17. Jahrhundert hergestellten Kugeln dürften 500 Jahre alt sein. Gegen Mitte des XVI. Jahrhunderts wurden solche Kugeln durch Eisenkugeln abgelöst. Die Kugeln lagen in der Nähe des Hauptturms des Schlosses verstreut.

Der seltene Fund wurde dem Heimatkundemuseum Transkarpatiens übergeben.

(APN)

Reisen macht Spaß

Tausende Touristen aus Kasachstan besuchen das Ausland

„Und schön ist das Leben noch darum, weil man reisen kann.“ Die Wahrheit dieser Worte des berühmten Gelehrten Prosewskij braucht wohl kaum bewiesen zu werden.

Reisen kann man natürlich sehr verschieden. Manche lieben es, weite Märsche zu unternehmen, finden besonderen Reiz an interessanten kleinen Abenteuern, die man unterwegs erlebt, schwärmen für Bergpfade im Wald oder auf Lagerplätzen. Das ist natürlich schön und hat bestimmte Vorteile. Doch derjenige, der auf ganz andere Weise reist, eine, sozusagen „zivilisierte“ Reise unternimmt, während der solide Firmen die Sorgen der Betreuung des Touristen übernehmen, wird es auch nicht bereuen.

Eigentlich darf man das eine dem anderen nicht gegenüberstellen. Und ich möchte nur kurz über den internationalen Tourismus sprechen, über die Möglichkeiten, die, wie ich annehme, jeder von uns hat.

Befragen Sie darüber zum Beispiel den Gruppenleiter des Konstruktionsbüros A. Würcher, den Chefingenieur aus dem Trust „Glawzlinpromstroi“ A. Hoffmann, den Okonomen der Baumanlageverwaltung E. Kujalez aus Zelinograd oder auch andere Genossen, die im vorigen Jahr Bulgarien besucht haben, sie werden es Ihnen sagen.

Die Eindrücke, die sie während ihrer Expedition durch die Hauptstadt Bulgariens Sofia, der Besichtigung des Denkmals den Gefalle-

nen der Sowjetarmee, der Alexander-Newski-Kathedrale und anderen historischen Denkmäler sowie der nationalen Gemäldegalerie, des Museums der bulgarisch-sowjetischen Freundschaft und des Georgi-Dimitroff-Museums, den sie kennen, werden sie nicht so bald vergessen.

Nicht weniger begeistert waren unsere Touristen von ihrer Reise in die Tschechoslowakei: der Prager Krenn, das Rathaus mit der Turmuhr und ihrem Glockenspiel, das Lenin-Museum und noch vieles andere. Da der internationale Tourismus immer mehr Verbreitung findet, wird er zum massenhaften Bedürfnis, also ist er nicht mehr früher nur für Einzelne. Diese neue Eigenschaft verleiht dem internationalen Tourismus eine besondere Bedeutung.

Auslandsreisen unserer Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Angestellten und Studenten sind zur gewöhnlichen Erscheinung geworden. Im vorigen Jahr haben etwa 4 000 Touristen aus Kasachstan die verschiedensten Länder bereist: Bulgarien, die Deutsche Demokratische Republik, die CSSR, Ungarn, Polen, Rumänien, Jugoslawien, die VAR, Österreich, Frankreich, Italien, Japan, Korea, England, Schweden, Finnland, Mexiko. Die Geographie der Touristenreisen wird sich in diesem Jahr noch mehr ausweiten. Wer vertritt während dieser Reisen unser Land? Hirten, Akademiestudenten, Dreher und Pädagogen, Mechanisatoren und Ärzte, Journalisten und Geologen — Menschen der verschiedensten

Berufe und verschiedensten Alters. Jedem bringt die Reise eine Menge Eindrücke, hilft ihm das Land besser kennenzulernen, fördert die Freundschaftskontakte zwischen den Völkern verschiedener Länder, die dadurch die Möglichkeit bekommen, von den Sowjetmännern direkt über die großartigen Errungenschaften unserer Heimat im kommunistischen Aufbau zu erfahren.

Also ist der internationale Tourismus eines der aktivsten Mittel des Verkehrs zwischen Menschen. Er fördert die Festigung des Friedens, des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Völkern und der Herstellung enger Beziehungen zwischen den Staaten.

Eine beliebige Marschroute, die man wählt, ist auf ihre Art interessant. Das können Tausende Touristen aus Kasachstan bestätigen, die zum Beispiel die DDR, Bulgarien, Rumänien besucht haben.

In den Jahren der Volksmacht ist Bulgarien zu einem der bekanntesten Länder für die Touristen geworden. Unter ihnen sind nicht wenig Kasachstanler. Sie machen sich mit der heldenhaften Vergangenheit des bulgarischen Volkes bekannt, mit seiner reichen Kultur, mit den Erfolgen des sozialistischen Aufbaus. So eine interessante Reise steht den Kasachstan-Touristen im Juni, Juli und August bevor.

Die Reisen nach Bulgarien, in die Tschechoslowakei, die DDR, Polen, Ungarn und Rumänien werden auf verschiedenen Marschrouten organisiert, die von verschiedener Dauer sind. Im Sommer können sich unsere Touristen in einem der Kurorte Bulgariens

und Rumäniens an der Schwarzmeerküste erholen.

Außerst interessant ist eine Reise nach Polen. Wer sie gemacht hat, kann schon etwas erzählen: einmalige Natur Schönheiten, interessante Exkursionen zu historischen Städten, durch Warschau, während des Krieges wurde die Hauptstadt Polens von den Hitlerhorden fast zu 85 Prozent vernichtet. Später wurde der erfahrene Mechaniker Leiter der Reparaturhalle. Unter seiner Leitung wurden die Landmaschinen immer rechtzeitig und qualitativ überholt.

In Polen gibt es Orte, die für uns Sowjetmensen besonders teuer sind. Das ist zum Beispiel eine kleine Stadt im Süden des Landes, unweit von Krakau. Dort lebte W. I. Lenin in den Jahren 1913–1914. Gegenwärtig befindet sich in dem zweistöckigen Holzhaus, wo Wladimir Iljitsch damals wohnte, ein Leninmuseum.

Für Gruppen, die aus Touristen von gleichem Beruf bestehen, wird ein spezielles Programm ausgearbeitet.

In der DDR können die Touristen in verschiedenen Städten des Landes wohnen. Besonders interessant sind Berlin, Leipzig, Dresden, Magdeburg.

Man könnte ohne Ende über jedes Land erzählen, einelad, ob über die VAR, Polen oder Norwegen. Besonders interessieren sich die Touristen für See- oder Flußreisen, während derer man gleichzeitig mehrere Länder besucht. Solche Reisen werden auf der Donau, in die Länder Westafrikas, um Europa, veranstaltet.

Wer solche Auslandsreisen unternimmt, will, kann sich an das Gewerkschaftskomitee seines Betriebs wenden.

K. RACHMETOW,
Leiter der Abteilung für Tourismus der Kasachischen Republik der Gewerkschaften

Elektronisches Supermikroskop

SUMY. (TASS). Mit Hilfe eines Elektronenmikroskops, das in der ukrainischen Stadt Sumy gebaut wurde, kann man deutlich einen Abstand zwischen 2 Punkten unterscheiden, der 3 Zehnmillionstel Millimeter beträgt.

Das neue Gerät ermöglicht es, überfeine Strukturen zu untersuchen, was seinen Anwendungsbereich bedeutend erweitert.

Sowjetische Biologen hoffen, mit seiner Hilfe bisher unbekanntes Seilen des Lebens der Zelle zu ergünden. Komme man früher beispielsweise nur den Grippevirus unterscheiden, so lassen sich nunmehr auch die Prozesse der Bildung seiner Zelle beobachten.

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

18.00—Kurzfilm
18.20—Sendung aus dem Zyklus „Fernsehuniversität der Gesundheit“
18.40—Wissenschaftlich-populäre

Film „Der Mensch sucht das Herz“
18.50—Spezielle Sendung „Bildschirm der Aussaat“
19.40—Konzertsaal des Fernsehens
20.10—Chronikale Dokumentarfilme
21.40—Information „Auf den Neulandbahnen“
21.52—Bekanntmachungen
22.00—M. Gorki, „Kenne ich die

Menschen?“ Premiere einer Fernsehauflage
23.15—„Zeit“, Informationsprogramm
24.00—Unionemesterschaft in Schwerathletik (Rostow am Don)
00.30—Programm des Farbfernsehens (Kiew)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

<p>UNSERE ANSCHRIFT:</p> <p>Kaz. CCP</p> <p>г. Целиноград</p> <p>Дом Советов</p> <p>7-ой этаж</p> <p>«Фройндшафт»</p>	<p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p> <p>«ФРОЙНДШАФТ»</p> <p>ИНДЕКС 65414</p>	<p>TELEFONE</p> <p>Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-18-02, 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserkorrespondenz — 2-76-45, Fernru—72</p> <p>Типография №3 г. Целиноград</p> <p>УН 00836</p>
---	---	--

Заказ № 6278